In welche Kategorie gehört denn bloß »Haindling«? Zur »Neuen Volksmusik«? So heißt es bei Wikipedia, wo die Band aus Niederbayern im gleichen Atemzug mit anderen Musikern genannt wird, die traditioneller Musik ihrer Region neue Impulse geben, wie Biermösl Blosn, Georg Ringsgwandl oder Hubert von Goisern*.

Dagegen schreibt Stephan Handel von der »Süddeutschen Zeitung« in einem Artikel zum 60. Geburtstag von Hans-Jürgen Buchner, der die Band 1983 gründete: »Es ist nun an der Zeit, mit einem Missverständnis aufzuräumen: Haindling ist keine bayerische Musik, keine Volksmusik, auch keine ›neue Musik‹.« Das Missverständnis komme daher, »dass Buchner viele Instrumente bedient, die auch Volksmusiker spielen – die Blechblasinstrumente voran. Aber die Musik, die herauskommt, hat mit bayerischer Volksmusik nichts zu tun, das ist so unsinnig, als würde man behaupten, er mache balinesische Musik, wenn er seine Gamelan-Gongs einsetzt.«

Buchner selbst bezeichnet die Haindling-Stücke ebenso schlicht wie treffend als Weltmusik. Die Band in eine Schublade stecken, nein, das gehe nicht. Das braucht's auch nicht. Und das ist dem Individualisten Buchner sicherlich recht.

Ursprünglich wollte er einfach nur seine musikalischen Eigenproduktionen im heimischen Wohnzimmer aufnehmen und von dort in die Öffentlichkeit bringen, um nicht »so vui rumfahr'n« zu müssen. Doch es kam anders – seit 30 Jahren tourt Haindling, benannt nach dem kleinen Teilort von Geiselhöring, in dem Buchner seit 1977 zu Hause ist, durch die Welt. Ob in Shanghai, Montreal und Kapstadt oder auf heimischen Bühnen wie beim Gäubodenvolksfest in Straubing oder auch einmal in der dortigen Justizvollzugsanstalt – stets bleibt Haindling der eigenen Linie treu, einer Mischung aus Pop, Jazz und eben doch auch bayrischer Volksmusik, in die musikalische Elemente aus aller Welt experimentierend Eingang finden – immer wieder neu, immer wieder anders und doch unverwechselbar. Weltmusik eben.

Ursprünglich hatte Buchner, der 1944 in Bernau bei Berlin als Sohn eines Regensburger Tierarztes und einer aus Brandenburg stammenden Mutter zur Welt kam und in Niederbayern aufwuchs, auch beruflich in eine völlig andere Richtung tendiert: Nach erfolgreich abgeschlossener Lehre hatte der

*Auch bei ZOUNDS BEST erschienen, Best.Nr 27000 20168

seinerzeit jüngste Keramiker- und Porzellanmeister in Bayern mit 24 Jahren in Straubing eine eigene Werkstatt eröffnet. Musik machte er zunächst nur nebenbei.

Dies allerdings schon von klein auf. Geprägt durch die äußerst musikalische Familie mütterlicherseits hatte der kleine Hans-Jürgen, der vom vierten bis zum zwölften Lebensjahr eine klassische Klavierausbildung absolvierte, schon früh Beifall eingeheimst. Sowohl bei Familienfeiern als auch durch seine Auftritte bei Feuerwehrbällen, bei denen er die aufspielenden Kapellen mit Trommeln und selbst gebastelten Rasseln tatkräftig auf der Bühne unterstützte. Im Internat, wo er das Heimweh mit Klavierspiel zu kompensieren suchte, entstanden die ersten eigenen Kompositionen. Er war Leiter der Schulband, fand zum Jazz als Ausdruck des »Revoluzzertums«.

Während der Lehrzeit in Berchtesgaden sammelte er als Boogiespieler für die Amerikaner weitere Erfahrung mit öffentlichen Auftritten. Nach Ableisten des Bundeswehrdienstes – auch während dieser Zeit mischte er in einer Kapelle mit – besann er sich aber zunächst allein auf seine künstlerisch-handwerklichen Fähigkeiten und fand damit große Anerkennung.

Weil seine Werkstatt gut lief, konnte sich Buchner nun die Instrumente kaufen, die er sich früher schon gewünscht hatte – der Grundstock zu seiner heutigen Sammlung von Instrumenten aus aller Welt, die im über 400 Jahre alten ehemaligen Wirtshaus in Haindling zunehmend mehr Platz benötigen. Mit seiner damaligen Freundin und heutigen Frau Ulrike Böglmüller besuchte der Keramikermeister am Wochenende gerne Open-Air-Festivals.

Mit dabei: die eigenen Congas. Und dort, wo alle Bands dem musikalischen Trend der 80er Jahre folgten, entstand in Buchner, so erzählt er in der Haindling-Chronik auf der bandeigenen Website, der Wunsch, »wieder mit Musik was zu machen«. Was Eigenes, aber mit Tenorhorn und bairschem Gesang, entgegen Neuer Deutscher Welle und Punk, geeignet auch dazu, die Botschaften des engagierten Umweltschützers unter die Leute zu bringen. Dazu wollte der 36-Jährige eine Band gründen.

Da er zunächst aber keine geeigneten Leute fand, begann er gemeinsam mit Ulrike als Duo »Buchner & Böglmüller« Kompositionen mit dem Vierspurtonband aufzunehmen – eine »eigenwillige Mischung«,

DIE HAINDLING-DISKOGRAFIE

STUDIO-ALBEN	Haindling 1	(1982 Polydor / Universal)
	Stilles Potpourri	(1984 Polydor / Universal)
	Spinn i	(1985 Polydor / Universal)
	Höhlenmalerei	(1987 Polydor /Universal)
	Muh	(1989 Polydor / Universal)
	7	(1991 Polydor / Universal)
	Haindling	(1993 Ariola / Sony Music)
	Weiß	(1995 Ariola / Sony Music)
	Zwischenlandung	(1998 Ariola / Sony Music)
	Filmmusik	(2000 Ariola / Sony Music-BR)
	Tigerenten-Liederchen / Janosch	(2001 Europa)
	Karussell	(2002 Ariola / Sony Music)
	Vivaldi & Vier Jahreszeiten	(2004 Ariola / Sony Music)
	Ein Schaf denkt nach	(2009 Ariola / Sony Music)
	Bavaria – Traumreise durch Bayern	(2012 Ariola / Sony Music)
KONZERT-MITSCHNITTE	Meuterei (1986 Polydor / Universal)	
	Perlen (1996 Ariola / Sony Music)	
	Live – Doppel-DVD (2005 BR)	
COMPILATIONS	Speck 1982-1992	(1992 Polydor / Universal)
	Schrilles Potpourri – Das Beste ohne Worte	(1995 Polydor / Universal)
	78 Minuten	(2000 Ariola / Sony Music)
	Achtung, Achtung!	(2003 Koch Universal)
	Lang scho nimmer g'sehn	(2008 Koch Universal)
	Goldstücke – die größten Hits & Erfolge	(2008 Ariola / Sony Music)
	Haindling Star-Edition	(2008 Koch Universal)
	Irgendwie und sowieso, Haindling BEST	(2012 ZOUNDS)

(www.haindling.de)

wie er selbst sagt, mit Klavier, Bass (per Synthesizer), Tenorhorn und Gesang in bairischer Mundart. Das waren »die ersten so genannten Haindling-Stücke«.

Die Zufallsbekanntschaft mit Kevin Coyne brachte Buchner in Kontakt mit einer Plattenfirma, die erste LP *Haindling 1* erschien 1982 und gewann prompt den Deutschen Schallplattenpreis. Nun hätte sein Label Polydor gern Auftritte gesehen – aber noch existierte keine Band. Einen Schlagzeuger wenigstens hatte Buchner in Peter Enderlein, der bereits in der ersten Studioproduktion mitspielte, gefunden ...

Noch ohne rechte Überzeugung, wirklich auftreten zu wollen, gab er eine Anzeige auf: »Suche Multiinstrumentalisten«. Es meldeten sich fünf, und die Band Haindling war geboren.

Mit Auftritten in der BR-Talkshow »Live aus dem Alabama« wuchs die Haindling-Popularität. 1984 erschien die LP *Stilles Potpourri*, die darauf befindlichen Titel *Lang scho nimma g'sehn* (in der Cover-Version *Hilversum III* von Hermann van Veen in den TOP 10 der Niederlande) und *Du Depp* schafften es in die deutschen Charts. Kompositionen wie *Spinn i, Rote Haar, Liebe oder Schwarzer Mann* begeistern noch Jahre nach ihrer Entstehung.

Der Multiinstrumentalismus der Bandmitglieder, die Kombination gängiger Instrumente, vor allem unterschiedlicher Blasinstrumente mit allerlei Exotischem, der daraus resultierende einzigartige Haindling-Stil und nicht zuletzt die authentische Lebendigkeit, mit der die Musiker sich auf der Bühne publikumsnah und ohne jede Arroganz präsentieren, verhelfen der Band seit drei Jahrzehnten zu Fans aller Altersstufen.

Die Stücke komponiert Buchner allein, zu Hause, im eigenen Studio, dort hat er die meisten Ideen – in der Regel dann, wenn er sich mit seiner umfangreichen Instrumentensammlung befasst: »Ich brauch nur rumschauen und mir die Instrumente anschauen, dann merk ich schon im Kopf, was ich für Gruppen zusammenstell. Drum klingt auch jede Musik immer wieder anders.« Kein Wunder, besitzt er inzwischen doch so gut wie jedes Instrument, das auf der Welt existiert – aber es gibt ja auch noch Variationen davon, und so wird wohl auch der Haindling-Sound mit immer wieder neuen Klangfarben aufwarten und das bleiben, was er von Beginn an war: individuell.

WEITERE MUSIK FÜR FILM UND FERNSEHEN (AUSWAHL)

FILME	»Xaver und sein außerirdischer Freund« von Werner Possardt	(1985)
	»Das ewige Lied« von Franz Xaver Bogner	(1997)
	»Drei Herren« von Nikolaus Leytner	(1998)
	»Der Schandfleck« von Julian Pölsler	(1999)
	»Heirate mir!« von Douglas Wolfsperger	(1999)
	»Polt muss weinen« von Julian Pölsler	(2000)
	»Blumen für Polt« von Julian Pölsler	(2001)
	»Himmel, Polt und Hölle« von Julian Pölsler	(2003)
	»Polterabend« von Julian Pölsler	(2003)
	»Jennerwein« von Hans-Günther Bücking	(2003)
TV-SERIEN	»Gernstl unterwegs« von Franz Xaver Gernstl (seit 1997)	
	»Café Meineid« von Franz Xaver Bogner (1990-2003)	
	»Der Kaiser von Schexing« im BR (seit 2008)	

Und manche Komposition verdankt ihre Entstehung einfach dem Zufall, so wie *Peking-Haindling*: Buchner hatte versucht, seine Trompete ohne Mundstück zu blasen – der Klang erinnerte ihn an die hohen Stimmen chinesischer Frauen. Bevor er allerdings neue Stücke aufnimmt, wobei er jedes Instrument selbst einspielt, durchlaufen sie noch die Prüfung durch Buchners wichtigste und ehrlichste Kritikerin: seine Frau Ulrike, die ihn auch bei den Texten unterstützt und »praktisch das ganze Entstehen der Musik miterlebt«.

Ihr spielt er zunächst mal vor, was ihm eingefallen ist, und verlässt sich auf ihr Urteil: »Wenn die Uli sagt >des g'fallt ma ned< dann g'fallt's ma innerlich a ned.« Damit ist das Schicksal des Stücks entschieden: »löschen, aus, vorbei«. Einen Großteil seiner Alben spielt Buchner im eigenen Tonstudio ein. Unabhängigkeit war und ist ihm wichtig, er mag sich nicht »dreinreden« lassen.

Neben der Musik für die Alben entstehen im alten Wirtshaus auch Melodien für Film und Fernsehen, erstmals für die Kultserie »Irgendwie und sowieso« (1985-1986) und dann für zahlreiche weitere Film- und Fernsehproduktionen des Regisseurs Franz-Xaver Bogner. Unter anderem komponierte Buchner *Paula* für die Serie »Zur Freiheit« (1987-1988), und Musik für die Filme »Madame Bäurin« (1993) und »Einmal leben« (1999).

Seit 2002 begleitet Haindlings *Pfeif drauf* die »Rosenheim-Cops« im Vorabendprogramm des ZDF, und für die Filme »Margarete Steiff« (2005) von Xaver Schwarzenberger und »Bavaria – Traumreise durch Bayern« von Joseph Vilsmaier, im Sommer 2012 in den Kinos angelaufen, lieferte Buchner ebenfalls die Musik.

Kompositionen für Film und Fernsehen finden sich auf dem Doppelalbum *Filmmusik* (2000) und dem im Jahr 2004 veröffentlichten Soundtrack *Vivaldi & Vier Jahreszeiten*. Überhaupt: Vivaldi. Da zeigte sich einmal mehr Buchners Faible dafür, Grenzen zu überschreiten, nicht nur im Bereich der

Instrumente durch ungewöhnliche Klangkombinationen oder in der Zusammenarbeit mit anderen Musikern wie zum Beispiel bei *I Don't Know What It Is* mit Chaka Khan, sondern auch durch einen kühnen Sprung ins weite Feld der Klassik, die ihm vorher nicht sonderlich lieb gewesen war.

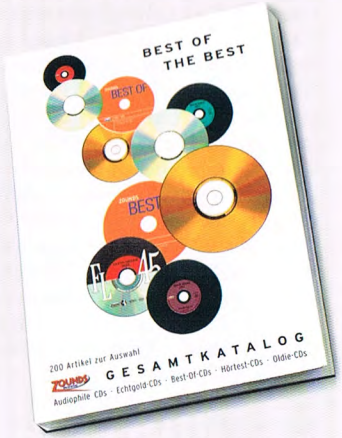
Eingehend befasste er sich mit der großen Komposition Vivaldis, hörte Interpretationen von Anne-Sophie Mutter und Nigel Kennedy und ergänzte zuletzt noch mit seinen eigenen Impressionen die *Vier Jahreszeiten*. So entstand mit viel Respekt vor dem großen Meister Vivaldi ein wiederum eigenes, höchst individuelles Haindling-Werk.

Was Buchner auch anpackt – es wird ein Erfolg. Für sein künstlerisches Schaffen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem 1978 den Bayerischen Staatspreis für Keramik, im Jahr 2000 vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst »Pro meritis scientiae et litterarum« sowie 2005 den Bayerischen Verdienstorden und auch den »Bayerischen Poetentaler«.

Wie wird's weitergehen für Haindling nach 30 Jahren auf der Bühne? »So wie bisher« sagt Buchner auf Nachfrage am Telefon. Ab Oktober 2012 steht die Jubiläumstour an. Und danach? »Ich werd sicherlich wieder ein neues Album machen.«

Aber alles ohne Hektik: »Ich will's mir auch gut gehen lassen.«

Petra Braig

Alle Infos zu den CDs von ZOUNDS finden Sie im aktuellen ZOUNDS-Katalog. Kostenlos anfordern bei:

ZOUNDS GmbH
Fax 0711/3894 599,
Email: info@ZOUNDS.de